



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 31.12.20	Stand 30.06.21	Stand 30.07.21	Veränd. Jahr 20	Veränd. Juli	Veränd. Jahr 21
Deutsche Aktien	Dax	13718,8	15531,0	15544,4	+3,6 %	+0,1 %	+13,3 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	3579,3	4074,6	4093,1	-4,4 %	+0,5 %	+14,4 %
US-Aktien	S&P 500	3758,2	4297,6	4396,5	+15,9 %	+2,3 %	+17,0 %
Japanische Aktien	Nikkei	27529,1	28782,7	27469,5	+16,4 %	-4,6 %	-0,2 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	224,5	259,8	264,3	+ 4,6 %	+1,7 %	+17,7 %
Umlaufrendite	BBank	-0,56%	-0,28%	-0,50	n.a.	n.a.	n.a.
Euro	1 Euro = USD	1,19	1,18	1,19	+ 6,3 %	+ 0,8 %	+/- 0 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

in den letzten Monaten macht es richtig Spaß die regelmäßigen Anlageübersichten und Berichte über die Fondsentwicklungen an die Kunden zu verschicken.

Die Ergebnisse sind zum Teil mehr als zufriedenstellend. Der Blick auf die Depots mit den aktuellen Gewinnausweisen und Rendite-Angaben sorgen für gute Laune bei den Anlegern.

Der Berater könnte sich gut auf die Schulter klopfen und den positiven Verlauf als seinen Verdienst als Folge einer guten Beratungsleistung für sich beanspruchen.

Ich will jedoch bescheiden bleiben. Derzeit ,hebt die Flut alle Boote', wie es so schön heißt. Bedeutet: an den Kapitalmärkten gute Anlageergebnisse zu erzielen ist in einer solchen Phase keine besonders große Kunst.

Mittlerweile ist der Corona-Crash im Februar/März vergangenen Jahres fast schon wieder in Vergessenheit geraten. Die nächsten Turbulenzen werden kommen. Das ist sicher. Die Qualität des Beraters, wie übrigens auch die der Fondsdepots zeigen sich eher in schwierigem Fahrwasser.

Michael Marquart

Lesen Sie u.a. in diesem INFOBrief....

(MARKT)SPLITTER

Die Zinserholung ist wieder mal verpufft. Stattdessen markieren die Inflationszahlen einen deutlichen Anstieg. Gold und japanische Aktien hängen nach. Vor allem Gold könnte in den nächsten Monaten wieder positiv überraschen.

ERFAHRUNG

Über die positiven Anlageergebnisse derzeit können Sie sich gerne freuen. Bedenken Sie aber, dass auch wieder andere Zeiten kommen werden. Viele Korrekturen in der Vergangenheit sind bereits wieder in Vergessenheit geraten. Stabilisierende Depots sind in solchen Phasen wichtig.

OFFENLEGEN

Mit einer neuen EU-Verordnung, die seit März in Kraft ist, sollen Finanzanbieter offenlegen ob sie und welche Nachhaltigkeitsziele sie verfolgen. Lediglich ein ganz geringer Anteil an Fondsanbietern schafft die höchste „Qualitäts-Stufe“.

URLAUB VOM 16. BIS 30. AUGUST

„Ich bin dann mal weg“. In der Zeit vom 16. bis 30. August bin ich in Urlaub. Der nächste INFOBrief erscheint wieder im September.



(MARKT)SPLITTER

Die Börsenampel steht weiter auf grün, wie es so schön heißt. Die Konjunktur-Signale bleiben positiv. Die Kurse übertreiben derzeit nicht und tendieren eher seitwärts. Allein japanische Aktien liegen seit Jahresanfang im Minus.

Der direkte Einfluss von Corona auf die konjunkturelle Erholung scheint begrenzt. Eher ist der allgegenwärtige Materialmangel ein bremsender Faktor, der allerdings wiederum als eine indirekte Folge von Corona gesehen werden muss.

Trotz deutlich anziehender Inflation halten die Notenbanken an ihrer Geldpolitik fest. Das Inflationsziel wurde ‚aufgeweicht‘. Das Ganze hat Gründe und System. Steigende Zinsen können sich die Schuldner nicht leisten.

Bei den Aktienanlegern kommt das gut an. Die Durchschnittsrendite deutscher Anleihen ist nach einem kurzen zwischenzeitlichen Anstieg wieder auf den Stand vom Juli 2020 gefallen.

Die Entwicklung des Goldpreises sei abhängig vom Realzins, so die Experten. Realzins bedeutet der eigentliche Zins minus Inflation und neuerdings minus Verwahrtgelt. Dieser beträgt bei uns - 4,3% (0 – 3,8 – 0,5). Soviel verliert ihr Geld auf dem Tagesgeldkonto derzeit an Kaufkraft.

Sofern sich die Inflation als dauerhaft erweist und die Notenbanken weiterhin nicht eingreifen, sollte sich diese Konstellation positiv auf den Goldpreis auswirken. Dieser notiert im laufenden Jahr in Euro gerechnet noch leicht im Minus.

Die Zahl der Arbeitslosen geht weiter zurück. Grundsätzlich ist das ein gutes Zeichen. Die Seiten mit Stellenanzeigen in den Tageszeitungen sind gut gefüllt. Der Gastronomie ist in der Pandemie das Personal weggelaufen. Dort gibt es gravierende Engpässe. Zudem: die Industrie und das Handwerk klagen, dass sie keine geeigneten Bewerber für Ausbildungsplätze finden.

Wer selbst baut, umbaut oder renoviert weiß es: es gibt bereits jetzt einen deutlichen Handwerker-Mangel. Diese Knappheit an Arbeitskräften lässt weiter steigende Preise erwarten.

DIGITALER EURO

Überraschend kommt das nicht, dass sich die EZB mit der Einführung eines digitalen Euros beschäftigt. Die Planungsphase steht noch ganz am Anfang. Letztlich entsteht über Bitcoin & Co und durch die Aktivitäten anderer Notenbanken ein gewisser Handlungsdruck.

Digitales Bezahlen erfolgt derzeit über das Guthaben auf Konten bei den Banken und Sparkassen. Der digitale Euro unterscheidet sich dahingehend, dass dieser genau wie das Bargeld von der europäischen Zentralbank in Umlauf gebracht werden würde.

Auch wenn das Bargeld dadurch nicht ersetzt werden soll, kann man stark davon ausgehen, dass sich insgesamt der starke Trend zum bargeldlosen Bezahlen weiter fortsetzt. Selbst kritische Verbraucher werden wohl in Zukunft nicht drumherum kommen.

Wir können nur darauf hoffen, dass hierbei datenschutzrechtliche und sicherheits-technische Fragen ordentlich gelöst werden.

RICHTIGE PROGNOSE

Vor über einem Jahr im IB vom Juni 2020 habe ich bereits auf die Inflationsgefahren explizit hingewiesen und mit meiner Prognose Recht behalten.

In den USA lag die Teuerung zuletzt bei 5 %. Bei uns wurden für den Juli 3,8 % gemessen. Der höchste Stand seit fast 30 Jahren. Das sind natürlich nur die offiziell berechneten Werte.

Solange die Zinsen, manipuliert von den Notenbanken, tief gehalten werden können, ist dies ein Optimal-Szenario, um die Staatsschulden zu entwerten.



Die Zeche zahlen indes die Konsumenten und Sparer (irgendjemand zahlt immer). Das Ganze bleibt an den einfachen Leuten hängen, mit geringem Einkommen und vor allem an den Familien, die sich alle werden einschränken müssen.

ERFAHRUNG

Wir haben nun seit März 2020 nach einer historisch einmalig extrem schnellen Korrektur eine ebenso bemerkenswerte Erholungsphase gesehen, die uns die aktuell guten Anlage-Ergebnisse beschert.

Ich will Ihnen jetzt nicht den Spaß und die Freude daran verderben, sondern mit der Betrachtung der Historie den Blick für die Realität wieder etwas schärfen, damit wir alle schön auf dem Boden bleiben.

Dazu kann ich mich auf meine mittlerweile 23-jährige Erfahrung als selbständiger Anlageberater zurückgreifen.

Exemplarisch habe ich in der folgenden Grafik die Entwicklung des Deutschen Aktienindex dargestellt. Startdatum ist das Jahr meines Eintritts in die Selbstständigkeit 1998.



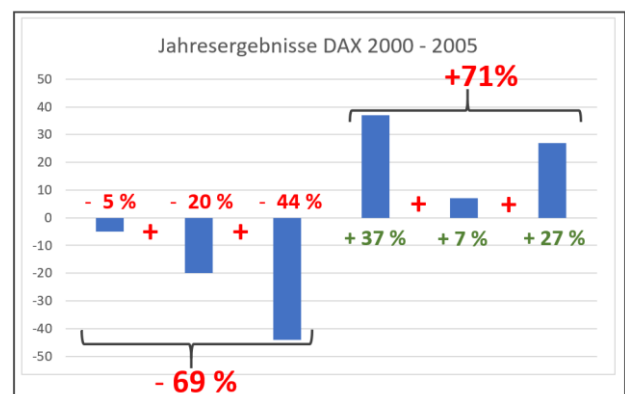
Hervorgehoben habe ich die deutlichsten Rücksetzer in diesen Jahrzehnten. Da war durchaus schon allerhand geboten. Dabei wird deutlich, was ich in meinem Kommentar auf der ersten Seite meinte, wenn alles gut läuft, ist es leicht, bewähren müssen sich Berater und Anlagefonds in einer Korrekturphase.

Mein Einstieg in das erste Jahrzehnt Anlageberatung war durchaus herausfordernd. Da gab es die ersten beiden Jahre 'eitel Sonnenschein' bevor bald darauf die Technologie-Blase ge-

platzt ist und die Aktienmärkte für drei Jahre tief abgetaucht sind.

Ich will die heutige Situation nicht mit der damaligen vergleichen, zeige aber an folgendem Beispiel, wie sich ein zu großer Risikoappetit auswirken kann.

Die folgende Grafik zeigt die jährlichen DAX-Schwankungen ab dem Jahr 2000 bis 2005:



Wer im Januar 2000 10.000 Euro in einen DAX-ETF investiert hätte, dem wären davon Ende 2002 gerade noch 4.250 Euro verblieben. Obwohl in den Folgejahren der Index-Anstieg prozentual mit den Verlustjahren vergleichbar ist, läge der Fonds in 2005 immer noch mit gut 20 % oder 2.000 Euro im Minus, da sich die Zuwächse ja auf die niedrige Basis von 4.250 Euro beziehen. (Übrigens: heute, nach 21 Jahren, läge der Depotwert bei rund 23.000 Euro).

Es gibt sicher Gründe, die gegen ein Market-Timing sprechen, in der aktuellen Börsenphase erscheinen mir aber folgende Punkte beachtenswert:

- Ein langer Atem, Geduld und Disziplin ist bei Aktienanlagen immer erforderlich.
- Derzeit ist m.E. kein guter Zeitpunkt für eine riskante und offensive Positionierung mit Einmal-Anlagen, z.B. in Index-Fonds (ETF's).
- Entsprechend sollten flexible Mischfonds mit Möglichkeiten zur Absicherung und ggf. beigemischten inflationsgeschützten Anleihen und Gold die bessere Wahl sein.
- Eine gewisse Cash-Quote auf dem Depot-Abrechnungskonto schadet trotz 0 Zinsen nicht.



Und wegen eines evtl. Verwarentgelts sollten keine übereilten Investitionen stattfinden. Im Fall einer deutlichen Korrektur wird Liquidität erst so richtig ‚wertvoll‘.

OFFENLEGEN

‚Grün‘ investieren ist zu einem richtigen Trend geworden. Darauf reagieren die Anbieter/Investmentgesellschaften. Plötzlich hat man den Eindruck, alle haben nur noch ‚Öko‘ im Sinn und im Angebot.

Das ist natürlich nicht so. Vieles davon ist heiße Luft und Marketing. Darauf hatte ich bereits hingewiesen.

Die EU hat nun im März die sogenannte Offenlegungsverordnung auf den Weg gebracht. Damit sollen Fondsgesellschaften verpflichtet werden, offen zu legen, wie sie das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ in ihren Anlagekonzepten umsetzen.

Es wäre nicht die EU, wenn da nicht wieder ein komplexes schwer verständliches Werk herausgekommen wäre. Unter Artikel 6, Artikel 8 und Artikel 9 können sich die Gesellschaften zunächst selbst in eine von drei Kategorien einordnen. Die selbstgewählte Einstufung wird letztlich geprüft.

Ernsthaft angestrebte Nachhaltigkeitsziele wird der Anleger wohl nur bei Artikel 9 Fonds finden.

Nur ca. 4 % der auf dem Markt befindlichen Fonds weisen diese höchste Nachhaltigkeitsstufe auf. Auch wenn alles wieder sehr kompliziert geraten ist (bei einem zugebenermaßen auch sehr komplexen

Themengebiet), kann die neue Klassifizierung durchaus dazu beitragen, die Spreu vom Weizen bei den Anbietern in puncto Nachhaltigkeit zu trennen.

SPLIT

Die Darstellung des Mischfonds BL-Global 75 in den Depotübersichten hat in den letzten Tagen bei dem ein oder anderen Anleger zu etwas aufkommender Besorgnis geführt. Über Nacht wurde bei dieser Position ein Verlust von mehr als 90 % ausgewiesen.

Die Erklärung wurde von der Banque de Luxembourg leider erst nachgereicht und musste auch von mir zunächst recherchiert werden.

Meine Annahme hat sich dabei bestätigt: Aufgrund der hohen Anteilspreise beider Tranchen des BL Global 75 von über 3000 bzw. 1500 Euro wurde ein Anteilssplit durchgeführt. Das heißt, der Anteilspreis wird schlanker und verringert sich um das angegebene Verhältnis. Entsprechend erhält der Anleger als Ausgleich zusätzliche Anteile, um den ursprünglichen Wert wieder herzustellen.

Die Nachbuchung der Anteile sollte mittlerweile erfolgt sein.

SPRÜCHE

„Kaum verloren wir das Ziel aus den Augen, verdoppelten wir unsere Anstrengungen“.

Mark Twain, amerik. Schriftsteller (1835 – 1910)

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obernburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.